

Telefon: 233 - 60300
Telefax: 233 - 60305

Baureferat
Gartenbau

Parkpflegewerk Flaucheranlagen

- Zusammenfassung (zum Entwurf Stand Juni 2014)

Anlagen

Plan 1: Historischer Plan von 1855

Plan 2: Entwurf Zielplan – Parkpflegewerk Flaucheranlagen

Einleitung

Entsprechend den Leitlinien für die Erstellung von Parkpflegewerken gliedert sich das im Entwurf vorliegende Parkpflegewerk in eine Aufarbeitung der Historie, die Erfassung der aktuellen Bestandssituation und eine Nutzungsanalyse. Nach einer fachlichen Bewertung dieser Grundlagen werden darauf aufbauend Leitbilder und Ziele zur zukünftigen Entwicklung und Nutzung des Parks formuliert. Anschließend werden konkrete Maßnahmen beschrieben, die in kurz-, mittel und langfristig unterschieden sind. Mit dem Parkpflegewerk für die Flaucheranlagen, das letztlich eine Art gutachterliche Handlungsempfehlung für die Verwaltung darstellt, möchte das Baureferat auf lange Sicht den unterschiedlichen Nutzungs-, Schutz- und Erholungsansprüchen gerecht werden. Die im Einzelnen vorgeschlagenen Maßnahmen sind dabei vor einer Umsetzung unter den Gesichtspunkten der Denkmalpflege, des Naturschutzes sowie der Nutzung für Freizeit und Erholung abzuwägen.

Nachstehend erfolgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des über 200 Seiten und 11 Pläne umfassenden Gutachtens des beauftragten Landschaftsarchitekten Wolfgang Niemeyer:

Geschichte der Flaucheranlagen

Die Flaucheranlagen sind die älteste kommunale Grünanlage Münchens. Da das Gelände sehr naturnah wirkt, ist nicht jedem bewusst, dass es sich um einen gestalteten Park handelt. Das Areal war bis vor 175 Jahren noch Teil der damaligen Wildflusslandschaft an der Isar. Der Auftakt für das städtische Grünprojekt erfolgte am 1. Mai 1839: Der damalige Münchner Bürgermeister Jakob Bauer und Vertreter des Magistrats pflanzten eine Eiche, eine Linde und einen Maulbeerbaum und legten damit die Basis für die erste städtische Grünanlage. Gleichzeitig war dies die Geburtsstunde der Stadtgärtnerei, dem Vorläufer der heutigen Hauptabteilung Gartenbau im Baureferat. Im selben Jahr 1839 stellte der Münchner Magistrat einen „Garten- und Plantagenaufseher“ ein, der sich fortan um den Ausbau und die Pflege der städtischen Grünflächen kümmerte. Anlass für den Ausbau war vordergründig die Aufforderung des königlichen Innenministeriums, in ganz Bayern und so auch in München, Maulbeerbäume zu pflanzen, zur Anzucht von Seidenraupen. Dadurch wollte man sich von den teuren Seidenimporten unabhängig machen. Der Versuch misslang zwar schon nach wenigen Jahren, aber für Bürgermeister Jakob Bauer waren ohnehin landschaftsplanerische Gründe und das Schaffen gesünderer Lebensbedingungen in der Stadt maßgebend für den Bau einer Grünanlage an diesem Ort.

Insbesondere heimische Baumarten wie Ulmen, Eschen, Ahorn, Linden und Buchen wurden wegen der Nutzbarkeit des Holzes sowie als Brennholz angepflanzt. Zudem wurden große Wiesenflächen angelegt, um sie zur Heugewinnung zu verpachten, alles nach Plänen des königlichen Hofgärtners Karl Ludwig Seitz (vgl. Plan 1: Historischer Plan von 1855). Bürgermeister Bauer verband damit das Schöne mit dem Notwendigen und Nützlichen. Der landschaftlich reizvolle, bislang brachliegende Bereich links der Isar wurde für die Öffentlichkeit zugänglich. Gleichzeitig erfüllte man wirtschaftliche Erfordernisse: So dienten die Weiden zur Herstellung von Faschinen, die man zum Dammbau gegen das Hochwasser benötigte. Der wachsende Bedarf an neuen Bäumen wurde durch die Anlage einer Baumschule 1845 auf dem Gelände der ehemaligen Abdeckerinsel (Teil der Flaucheranlage) gedeckt.

In den 1870er Jahren wurden zusätzliche Wege gebaut, um eine Trennung von Fußgängern und Kutschen zu ermöglichen. Diese werden heute noch für die Trennung in Fuß- und Radwege genutzt. Die neue Grünanlage war schnell beliebt und entwickelte sich rasch zu einem begehrten Ausflugsziel mit Gastwirtschaft, Bademöglichkeiten, Spiel- und Sportangeboten. Auch heute tragen die Flaucheranlagen (benannt nach dem ersten Pächter der Gastwirtschaft Johann Flaucher) noch zum vielfältigen und attraktiven Angebot an Naherholungsräumen im Stadtgebiet bei.

Bestandserfassung

Auch heute noch ist der Flaucher kein Schmuckpark mit Rosenbeeten oder bunten Strauchpflanzungen sondern eine Parkanlage mit vorwiegend heimischen Baum- und Straucharten. Aufgrund ihrer strukturellen Vielfalt bieten die Flaucheranlagen Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Im Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern wird der Flaucherpark als regional bedeutsamer Lebensraum eingestuft. Die Anlagen sind als Landschaftsschutzgebiet geschützt und Bestandteil des Fauna-Flora-Habitat-Gebietes Nr. 8034-371 „Oberes Isartal“.

Die Bestandsdarstellung hinsichtlich des Arten- und Biotopschutzes erfolgte im Wesentlichen anhand der Ergebnisse der Biotopkartierung Bayern durch das Landesamt für Umwelt aus dem Jahre 1998/99 und anhand des Arten- und Biotopschutzprogramms der LH München aus dem Jahr 2004. Die Vegetation wird beschrieben als aus dem Isar-Auwald hervorgegangener Gehölzbestand, der von Baumarten wie Esche, Berg- und Spitzahorn, Linde, Ulme und Eiche beherrscht wird, mit eingestreuten Vogel- und Traubenkirschen, Buchen und Kiefern.

Die Strauchschicht besteht oft nur aus Jungaufwuchs von Esche und Spitzahorn, aber auch aus Holunder, Hasel, Weißdorn, Schlehe, Schneeball und Heckenkirsche. Die Krautschicht spiegelt die gut mit Nährstoffen versorgten Bodenverhältnisse wider, teilweise existieren nitrophile Staudenfluren (z. B. Brennessel) und geophytenreiche Bestände (z.B. Lerchensporn).

An schützenswerten Rote-Liste-Pflanzenarten wurden festgestellt:

- Weißtanne
- Eibe
- Flatter-Ulme
- Feld-Ulme
- Kornelkirsche (Strauch)
- Märzenbecher
- Gelbe Narzisse
- Dolden-Milchstern sowie
- vier verschiedene epiphytische Moosarten

An gemäß FFH-Richtlinie Anhang IV und V streng geschützten Tierarten wurden festgestellt:

- Rauhhautfledermaus (Winterquartier)
- Wasserfledermaus (Sommerquartier)
- Großer Abendsegler (Sommerquartier)

Als naturschutzfachlich bedeutsamer Brutvogel wurde außerdem der Grünspecht kartiert.

Bewertung

Große Teile der Anlagen aus dem 19. Jahrhundert sind auch heute noch erhalten und die Grundstruktur der Flaucherhalbinsel ist nahezu unverändert geblieben. Die ursprünglich vorhandenen Wasserarme, die den Park zwischen Stadtbach und Isar durchzogen, sind nur noch in der Topografie ablesbar aber nicht von derart historischer Bedeutung, dass sie unbedingt wieder hergestellt werden müssten.

Positiv zu erwähnen ist aus denkmalschutzrechtlicher Sicht die unter Stadtgärtner Max Kolb (1870er Jahre) eingeführte doppelte Wegführung, die heute für Fußgänger und Radfahrer genutzt wird. Anders verhält es sich mit der fast kreisförmigen Wegeschleife, die gestalterisch eine hohe Aussagekraft hat. Sie ist entstanden im Zusammenhang mit der S-Form des ehemaligen Wasserarmes südwestlich des Rundweges und heute nicht mehr vollständig erhalten.

Wenig befriedigend sind zudem zugewachsene, nicht mehr zu erkennende Parkteile der ursprünglichen Parkkonzeption und verloren gegangene Sichtbeziehungen. Die räumliche Wirkung der von Seitz geplanten Wiesenlandschaft und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gehölzbeständen und Wiesen läuft heute Gefahr verloren zu gehen.

Auch das ehemalige Frauenfreibad besteht heute nicht mehr. An gleicher Stelle befindet sich heute ein Spielplatz, der aus lärmtechnischer Sicht auf Grund seiner Nähe zum Mittleren Ring kritisch zu bewerten ist.

Der ökologische Wert der Flaucheranlagen resultiert aus der strukturellen Vielfalt für Flora und Fauna. Insbesondere der teilweise vermutlich aus der Entstehungszeit vorhandene alte Baumbestand bietet Lebensraum für geschützte Tierarten wie Fledermäuse und Vögel. Fast verloren gegangen sind jedoch durch das starke Ausbreiten von Gehölzbeständen die als Lebensraum wichtigen Gehölzsäume und Waldrandbereiche.

Leitbilder und Ziele

Als übergeordnetes Ziel wird im vorliegenden Entwurf des Parkpflegewerkes eine Teilung in eine intensiv genutzte Zone im Süden und in einen nur extensiv zu nutzenden Bereich im Norden formuliert (vgl. Plan 2: Zielplan aus dem Parkpflegewerk Flaucheranlagen).

Damit soll im Nordteil der Flaucheranlagen der Schwerpunkt auf Natur- und Artenschutz gelegt werden. Größere Rasenflächen sollen dort aus der intensiven Mahd herausgenommen und zu artenreichen Langgraswiesen entwickelt werden.

Die intensive Erholungsnutzung soll vorwiegend im Bereich der schon vorhandenen Infrastruktureinrichtungen (Gaststätte, Schinderstadl, Kleingartenanlage) im Südteil erfolgen. Der im nördlichen Teil vorhandene öffentliche Spielplatz soll deshalb hierhin, in eine ehemalige Baumschulfläche außerhalb des FFH-Gebietes, verlegt werden.

An einigen Stellen soll punktuell der Aufwuchs von Sträuchern im Bestand ausgelichtet werden, um größere zusammenhängende Wiesenflächen wiederherzustellen und Blickbeziehungen zwischen den vorhandenen Wiesenräumen zu ermöglichen.

Im Sinne des Denkmalschutzes soll eine historische Wegeschleife, die in Teilen noch vorhanden ist, wiederhergestellt werden. Zur Verbesserung der Durchgängigkeit für den Fuß-Radverkehr im Bereich des Mittleren Ringes, der die Flaucheranlagen durchschneidet, wird die Anlage einer zweiten Unterführung auf der Westseite des Parks angeregt.

Maßnahmen

Resultierend aus den übergeordneten Zielen und Leitbildern werden in dem Gutachten folgende wesentlichen Maßnahmen planlich und in Form einer Übersichtstabelle vorgeschlagen:

Gehölzpflegemaßnahmen (generell ohne Entfernung von Bäumen)

- Schaffung von artenreichen Gehölzsäumen anstatt der vorhandenen Brennesselsäume durch Auflichten von Randbereichen
- Freistellen von Einzelbäumen und Gruppen, so dass größere zusammenhängende freie und durchblickbare Flächen entstehen
- Rücknahme von Gehölzrändern, um mehr offene Rasen- und Wiesenbereiche zur Nutzung und als zusätzliche Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten und zu fördern
- Zurückdrängen von jungem Eschen- und Ahornaufwuchs, Förderung von einzelnen Zielbäumen aus dem Aufwuchs
- Schaffung von Ausblicken auf die Isar im Bereich vorhandener Parkbänke

Maßnahmen auf Wiesenflächen

- Umwandlung von Rasenflächen in artenreiche Langgraswiesen (2-malige Mahd)

Bauliche Maßnahmen

- Rückbau des vorhandenen Spielplatzes, Aufwertung dieser Fläche im Sinne des FFH-Gebietes
- Bau eines neuen Spielplatzes im Bereich einer ehem. kleinen Baumschulfläche (außerhalb des FFH-Gebietes)
- Wiederherstellung einer historischen Wegeschleife, Rücknahme des Unterwuchses innerhalb des Wegehalbkreises (keine Entfernung von Bäumen)
- zweite Fußgängerunterführung unter dem Mittleren Ring, um die Verbindung der beiden Parkteile und die Verbindung von der Innenstadt Richtung Süden zu verbessern.

Das Parkpflegewerk unterteilt in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, d.h. Maßnahmen im Zeithorizont von 2 Jahren, 5 Jahren oder mehr als 10 Jahren. Diese zeitliche Einschätzung ist, ebenso wie das gesamte Gutachten, ein Leitfaden für die Umsetzung aus Sicht des Gutachters, der eine Absichtserklärung darstellt. Derzeit sind keine konkreten Maßnahmen geplant.